© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

Band 14

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 14: 73-77 (2006)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 23. 8. 2006
Erschienen am 9. 10. 2006

Truppenübungsplatz OBERLAUSITZ

Von DIETMAR N E H R I G und UDO S C H U C H A R D T

Mit 3 Abbildungen im Text und 3 im Farbteil

1 Entstehung und historische Entwicklung des Truppenübungsplatzes

Im Bereich des jetzigen Großkraftwerkes Boxberg – südlich der Ortschaft Nochten – begann nach 1945 die Entstehungsgeschichte des Truppenübungsplatzes (TrÜbPl) Oberlausitz. Zunächst wurde hier durch die Sowjetarmee ein Panzerschießplatz und ein Truppenlager errichtet und genutzt. Anfang der 1950er Jahre übernahm die Kasernierte Volkspolizei diese Anlagen. 1956 wurde der Platz durch die NVA in Nutzung genommen.

Abb. 1 Verbandsabzeichen des Truppenübungsplatzes: Farben des Freistaates Sachsen; Wappen der Stadt Weißwassser; Seeadler als Schutzziel; Feuerwerkersymbol steht für die Hauptaufgabe des TrÜbPl.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich der TrÜbPl – von Nochten ausgehend – in Richtung Osten fast bis zur polnischen Grenze, sowie in westlicher Richtung bis zur Eisenbahnlinie Spremberg-Hoyerswerda.

Seit dem Baubeginn und der Errichtung des Kraftwerkes Boxberg und dem damit notwendigen Abbau der Braunkohle veränderten sich die Grenzen des TrÜbPl ständig.

Der TrÜbPl unterstand mit der Übernahme durch die NVA bis Ende 1989 dem Militärbezirk III Leipzig/Bereich Ausbildung. Vorrangig übten hier die Einheiten, Truppenteile und Verbände der NVA und schossen mit Handwaffen, Panzern, Artillerie, Panzerabwehrlenkflugkörpern sowie mit Luftfahrzeugen von Heer und Luftwaffe. Gefechtsschießen von Zug bis Bataillon im Angriff und in der Verteidigung fanden das ganze Jahr über statt.

Mit den Ereignissen im Herbst 1989 bis zur Wiedervereinigung Deutschlands am 3.10.1990 ruhte der Übungs- und Schießbetrieb. Am 3.10.1990 übernahm die Bundeswehr den TrÜbPl und begann mit der Umgestaltung. Das erste Schießen eines Verbandes der Bundeswehr wurde durch das Panzerbataillon 383 aus Bad Frankenhausen am 4.11.1991 durchgeführt. Mit diesem Zeitpunkt begann eine ununterbrochene Nutzung durch die in den neuen Bundesländern stationierten Einheiten und Verbände, vorrangig aus dem Wehrbereichskommando VII/13. (Panzergrenadierdivision mit allen dort vorhandenen Waffensystemen).

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Das erste größere Gefechtsschießen der verbundenen Waffen unter der Bezeichnung „Lehrübung Brandenburg“ der Heimatschutzbrigade 42 wurde am 23. und 24.11.1992 durchgeführt. Jetzt wird der TrÜbPl durch Truppenteile aus ganz Deutschland und den NATO- Partnern genutzt. Am 1.1.1998 erfolgte die Umbenennung durch einen Organisationsbefehl zum TrÜbPl Oberlausitz. Abb. 2 gibt eine Übersicht über die Schieß- und Übungsanlagen.

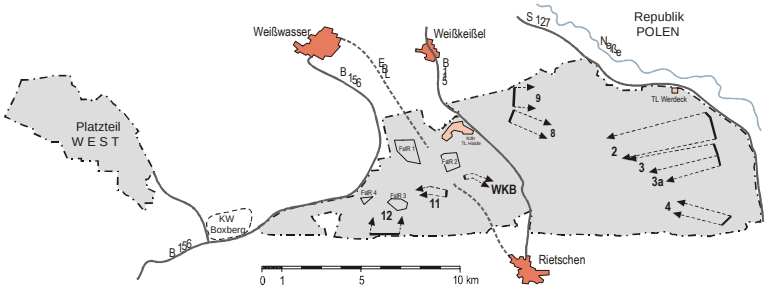

Abb. 2 Schieß- und Übungsanlagen

2 Naturausstattung

Im Bereich des TrÜbPl Oberlausitz wurden umfangreiche Biotop- und Artenerfassungsmaßnahmen durchgeführt, vor allem durch den Bundesforst Muskauer Heide, durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), das Landratsamt Weißwasser bzw. den Zweckverband „Naturschutzregion Neiße“ (Brozio 1993, 1996; Gläser & Rollig 1993; Göpfert 1991, 1995; Grosser 1993 a+b, 1996; Liebig 1995; Rumplasch 1997; Schernick 1996; Schulte 1996; Tenne 2001; Volkmer 1992), das Planungsbüro LUTRA sowie besonders durch das Staatliche Museum für Naturkunde (Bischof 2003, 2006; Riedel 2002; RIEDEL et al. 2005; WANNER et al. 2001–2005; WIESENER et al. 2004). Von den diesen Untersuchungen vorausgehenden Arbeiten seien GROSSER (1956) und SCHULZE & GLOTZ (1955) genannt. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen die ökologische Hochwertigkeit des untersuchten Gebietes und weisen somit auch auf die ökologische Bedeutung des Truppenübungsplatzes hin. Eine Übersicht zum aktuellen naturschutzfachlichen Stand ehemaliger und in Nutzung befindlicher Truppenübungsplätze, die im Rahmen eines vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) finanzierten Verbundprojektes erstellt wurde, ist in ANDERS et al. (2004) zu finden.

Die Vielfalt ergibt sich insbesondere aus dem Nebeneinander der verschiedenen Lebensräume (ausgedehnte Sukzessionsflächen, Sandoffenlandschaften, Moor- und Feuchtgebieten, spezifische Pflanzenwelt) mit hohen Randlinieneffekten, die eine hohe Artenvielfalt beinhalten.

Das ehemals geschlossene Waldgebiet wurde durch langjährige militärische Nutzung, Großwaldbrände und Braunkohlenbergbau geprägt und aufgerissen. Am Außenrand der Heide und entlang der B 115 (Görlitz-Cottbus) und der Eisenbahnlinie verbleiben 1000 bis 2000 m breite Waldgürtel, die im Norden und Nordosten vorwiegend aus wenig gegliederten jüngeren Kiefernforsten bestehen.

Im Süden und Südosten entwickelte sich auf Binnendünenstandorten gut gegliederter, naturnaher, zwergstrauchartiger Kiefernwald mit einem relativ hohen Anteil an Althölzern.

Im Westen und im Zentrum der Muskauer Heide entstanden große Freiflächen, auf denen sich Heidekraut- und Grasfluren bildeten, die sich durch die militärische Nutzung ständig erneuerten. Kleinflächig entstanden vor allem auf Dünenköpfen Flächen offenen Sandes, der zu wandern anfing.

Im Südwesten der Muskauer Heide – westlich der B 115 – wurden große Waldbrandflächen, vor allem in Binnendünengebieten, bei absehbarer Inanspruchnahme durch den Braunkohletagebau Reichwalde nur teilweise beräumt und nicht wieder aufgeforstet. Auf diesen Flächen, die

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

sich selbst regenerierten, entstanden große zusammenhängende freie bzw. nur schütter mit Birke und Kiefer bestockte *Calluna*-Heideflächen.

Auf etwas reicheren, geschützteren Standorten entwickelt sich über die Stationen Anflug, Birkenvorwald, Birken-Kiefernmischwald ein natürlicher Kiefernjungwald, der wuchskräftig und widerstandsfähig gegen Industrieeinflüsse ist.

Insgesamt bietet die Muskauer Heide heute in ihrer weiträumigen Mischung von freien Heideflächen, geschlossenen Kiefernwäldern aller Altersklassen mit eingestreuten lichten Birkenpartien und einzelnen alten Eichen, ihren Mooren und Dünen das Bild einer typischen Heidelandschaft, die in ihrer Gesamtheit und Großräumigkeit erhaltenswert ist.

Der Wert dieser Landschaft wird gestützt durch eine große Anzahl hier vorkommender seltener Tiere und Pflanzen, wie Seeadler, Kranich, Wiedehopf, Baumfalke und Birkhuhn sowie Sonnentau, Sumpfporst, Rosmarienheide, Glockenheide u. a., die in dem dünn besiedelten Gebiet ausreichende Lebensräume finden und deren Vorkommen sich z. T. nicht auf kleinflächige Einzelbiotope beschränkt.

3 Nutzung und Erhalt der Naturausstattung

Der TrÜbPl Oberlausitz kann für Schießvorhaben bis Ausbildungsebene „Einheit“ und Übungsvorhaben bis Ausbildungsebene “Verband“ genutzt werden. Neben den Schießbahnen besitzt er einen separaten Teil (Übungsraum „R/S“) für taktische Übungen. Als Waffensysteme können sämtliche Handwaffen, alle Bordkanonen / Maschinenkanonen, alle Lenkflugkörper und alle Artillerie-Rohrwaffensysteme geschossen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Kampfmittelbeseitigungsverfahren (EOD) bis zur Vernichtung von 250-kg-Bomben durchzuführen.

Durch die militärische Nutzung wird der bestehende Charakter dieser Landschaft erhalten.

Pflegemaßnahmen der Geländebetreuungsgruppe der Standortverwaltung Dresden unterstützen diesen Prozess. Zur fachlichen Vorbereitung dieser Arbeiten wurden in der Vergangenheit die oben genannten naturkundlichen Untersuchungen durchgeführt und von der TrÜbPlK begleitet. Alle Arbeiten sind in der Truppenübungsplatzkommandantur dokumentiert. Ein Schema zur Pflege des Truppenübungsplatzes zeigt Abb.3.

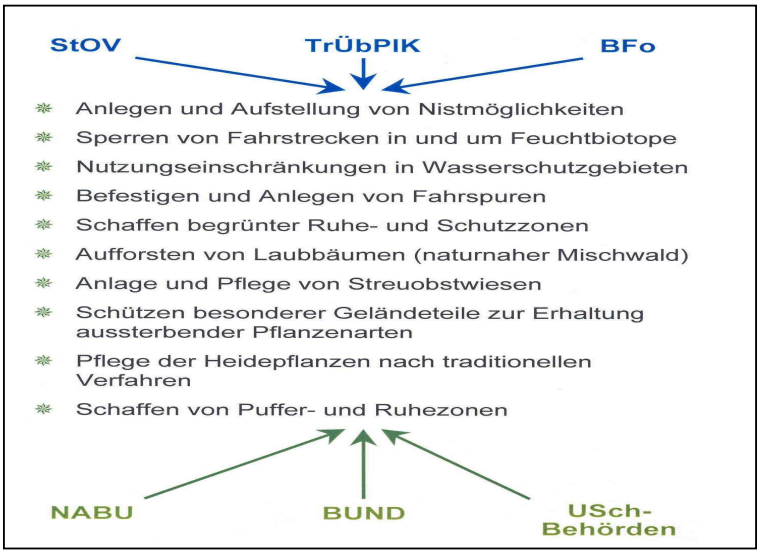

Abb. 3 Maßnahmen zur Pflege des Übungsplatzes

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

Literatur

ANDERS, K., J. MRZLJAK, D. WALLSCHLÄGER & G. WIEGLEB (Hrsg.) (2004): Handbuch Offenlandmanagement – Am Beispiel ehemaliger und in Nutzung befindlicher Truppenübungsplätze. – Springer Verlag Berlin, Heidelberg, 320 S.

BISCHOF, R. (2003): Der Einfluß des militärischen Schießübungsbetriebes auf die Verbreitung und Wiederbesiedlung der Spinnenfauna (Araneae) auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz. – Diplomarbeit, Universität Leipzig/Staatl. Museum für Naturkunde Görlitz, 122 S.

- (2006): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Spinnen (Araneae) auf Brandflächen – Aspekte der Bedeutung für den Naturschutz. – Ber. Naturforsch. Gesellschaft Oberlausitz **14**: 79–96

BROZIO, F. (1993): Grundlagen für ein regionales Artenschutzprogramm zur Flachlandpopulation des Birkhuhns (*Tetrao tetrix* L.) in Nordsachsen . – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege **1**: 4–10

- (1996): Zur Situation des Birkhuhns in der Lausitz. – NNA Berichte **9**: 43–45

GLÄSER, P.-U. & G. RÖLLIG (1993): Geologische Stellungnahme zur Bewertung des Einflusses des Braunkohlebergbaus auf den TrÜbPl Nochten. – WBV Ost, Strausberg

GÖPFERT, R. (1991): Abschlußbericht zur Biotopkartierung: Gebiet Muskauer Heide. – WBV Ost, Strausberg

- (1995): Abschlußbericht über die Betreuung der Seeadlerhorste im Kreis Weißwasser. – WBV Ost, Strausberg

GROSSER, K. H. (1956): Landschaftsbild und Heidevegetation in der Lüneburger und in der Lausitzer Heide. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **35**, 1: 77–109

- (1993a): Vorschlag zur Auswahl von Naturwaldreservaten und anderen Schwerpunkten der praktischen Naturschutzarbeit im Bereich des Truppenübungsplatzes Nochten. – Mskr., Sächsisches Landesamt für Umwelt u. Geologie, Radebeul

- (1993b): Abriß der Landschaftsentwicklung im Bereich des Truppenübungsplatzes Nochten und Vorschläge zur Ausweisung von Naturwaldreservaten und Schwerpunkten praktischer Naturschutzarbeit. – Mskr., Sächsisches Landesamt für Umwelt u. Geologie, Radebeul

- (1996): Erhaltung und Entwicklung des Naturhaushaltes und der damit verbundenen Pflanzen- und Tierarten im Beeinflussungsgebiet der Tagebaue Nochten und Reichwalde und Beziehungen zu Populationen in der Nähe dieses Untersuchungsgebietes der Lausitz-Niederschlesischen Heiden – Naturschutzrelevante Flächen im Beeinflussungsgebiet des Bergbaus – aktuelle Situation und regionale Pflege- und Entwicklungskonzepte. – Mskr., Belzig

LIEBIG, W.-H. (1995): Faunistische Erfassung ausgewählter Insektengruppen (Hymenoptera, Makrolepidoptera) auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Nochten. – WBV Ost, Strausberg

RIEDEL, H. (2002): Die Verbreitung der und die Wiederbesiedlung durch die Carabiden-Fauna auf gebrannten Flächen unterschiedlichen Alters auf dem aktiven Truppenübungsplatz Oberlausitz. – Diplomarbeit FH Zittau/Staatl. Museum für Naturkunde Görlitz, 140 S.

- ,W. E. R. Xylander, C. M. Heidger & M. Wanner (2005): The distribution of and recolonisation by ground beetles (Carabidae) on burnt areas of different age on the active military training area „Oberlausitz“. – Abh. Berichte Naturkundemus. Görlitz **77**: 87–92

RUMPLASCH, I. (1997): Abschlußbericht Naturschutzmonitoring in der Bergbauregion Weißwasser. – WBV Ost, Strausberg

SCHERNICK, H. D. (1996): Übersicht über die Brutvogelerfassung von 1993 bis 1995. – WBV Ost, Strausberg

SCHULTE, W. (1996): Naturräume des Truppenübungsplatzes Nochten, Strukturen, Gefahren und Strategien ihrer Erhaltung. – WBV Ost, Strausberg

SCHULZE, T. & E. GLOTZ (1955): Das Gehängemoor bei Tränke (Oberlausitzer Heide). Eine geomorphologische, pollenanalytische und pflanzensoziologische Betrachtung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **34**, 2: 145–162

TENNE, S. (2001): Biotopmanagement für Birkhuhn und Auerhuhn in der Muskauer Heide unter Berücksichtigung der militärischen Nutzung. – WBV Ost, Strausberg

© Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V.
http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de
ISSN 0941-0627

VOLKMER, P. (1992): Biotopgestaltung und Biotoperhaltung des im Revier Haide vorkommenden Birkwildes unter den Bedingungen militärischer Nutzung. – WBV Ost, Strausberg

WANNER, M., K. ANDERS, R. BISCHOF, F. BROZIO, B. BURKART, A. PROCHNOW, H. RIEDEL, D. SCHNEIDER, K. P. ZULKA, H. ZUMKOWSKI-XYLANDER & W. E. R. XYLANDER (2004c): Der Truppenübungsplatz „Oberlausitz". In: ANDERS, K., J. MRZLJAK, D. WALLSCHLÄGER & G. WIEGLEB (Hrsg.): Handbuch Offenlandmanagement – Am Beispiel ehemaliger und in Nutzung befindlicher Truppenübungsplätze. – Springer Verlag Berlin, Heidelberg, pp. 279–291

- , K. ANDERS, I. BRUNK, B. BURKART, P. VAN DORSTEN, S. FÜRSTENAU, S. OEHLSCHLÄGER, A. PROCHNOW, C. WIESENER & W. E. R. XYLANDER (2004b): Bewertung der untersuchten Mangementverfahren – Offenhaltung durch Feuer. – In: ANDERS, K., J. MRZLJAK, D. WALLSCHLÄGER & G. WIEGLEB (Hrsg.): Handbuch Offenlandmanagement – Am Beispiel ehemaliger und in Nutzung befindlicher Truppenübungsplätze. – Springer Verlag Berlin, Heidelberg: 153–167

- , B. BURKART, A. HINRICHSEN, A. PROCHNOW, R. SCHLAUDERER, C. WIESENER, J. ZIERKE & W. E. R. XYLANDER (2004a): Offenhaltung durch mechanische Bodenfreilegung. – In: ANDERS, K., J. MRZLJAK, D. WALLSCHLÄGER & G. WIEGLEB (Hrsg.): Handbuch Offenlandmanagement – Am Beispiel ehemaliger und in Nutzung befindlicher Truppenübungsplätze. – Springer Verlag Berlin, Heidelberg, pp. 145–152

- , C. WIESENER, H.-J. SCHULZ & W. E. R. XYLANDER (2001): Der Truppenübungsplatz "Oberlausitz" als Lebensraum gefährdeter Arthropoden. – Entomologische Nachrichten und Berichte **45**: 181–183

- , C. WIESENER & W. E. R. XYLANDER (2002): Der Truppenübungsplatz Oberlausitz" aus der Sicht des Natur- und Artenschutzes. Untersuchungen an beschalten Amöben und Arthropoden. – Aktuelle Reihe der BTU Cottbus **8**: 33–43

- , C. WIESENER, L. OTTO & W. XYLANDER (2005): Short-term effects of a non suppression programme (*Lymantria monacha* L.), (Lepidoptera: Lymantriidae) on epigeic non-target arthropods. – J. Pest. Sci. **78**: 7–11

- & W. E. R. XYLANDER (2003a): Die Bodenmikrofauna der Truppenübungsplätze „Dauban" und „Oberlausitz". – Culterra **31**: 171–182

- , - (2003b): Transient fires useful for habitant-management do not affect soil microfauna (testate amoebae) – a study on an active military area in eastern Germany. – Ecol. Eng. **20**: 113–119

WIESENER, C., M. WANNER & W. E. R. XYLANDER (2004): Die Heuschreckenfauna des Truppenübungsplatzes Oberlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte **48**: 47–50

Info-Adresse zu den Literaturzitaten „WBV Ost, Strausberg":
Wehrbereichsverwaltung OST
Prötzeler Chaussee 25
15344 Strausberg

Anschriften der Verfasser:

Oberstleutnant Dietmar Nehrig und Hauptmann Udo Schuchardt
Truppenübungsplatz Oberlausitz, Muskauer Forst
D-02957 W e i ß k e i ß e l

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Nehrig Dietmar, Schuchardt Udo

Artikel/Article: Vegetationskundliche Untersuchungen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Dauban (Oberlausitz) 73-77